

Herbsttagungen der Jahre 1989-1991, aus denen drei Tagungsbände mit insgesamt 1315 Seiten Umfang hervorgegangen sind, die dankenswerterweise jeweils durch Register erschlossen und durch *note biobibliografiche* zu den Autoren ergänzt sind. Als Herausgeber firmieren Pierre Toubert und Agostino Paravicini Bagliani, unterstützt von Lorenzo Zichichi; die jeweiligen kurzen Einführungen stammen von Pierre Toubert, Georges Duby (†) und Jean-Claude Maire Vigueur²⁹. Es ist natürlich nicht möglich, die insgesamt 80 Beiträge auch nur knapp zu skizzieren; statt dessen müssen wir uns im wesentlichen mit ihrer Nennung bescheiden. Im ersten Band der Reihe geht es um die Person, die Herrschaftsauffassung und -praxis des Kaisers sowie um die politische Situation in den Mittelmeer-Anrainerstaaten. Carlrichard Brühl (*Federico II: personalità di un sovrano*, S. 17-30) beleuchtet Friedrichs Stellung als Herrscher über eine heterogene Länderkumulation, die ganz unterschiedliche Formen herrscherlichen Handelns bedingte. Peter Landau (*Federico II e la sacralità del potere sovrano*, S. 31-47) beschreibt die Herrschaftsauffassung Friedrichs, die sich aus orientalischen und traditionellen okzidentalischen Elementen speiste, von zeitgenössischen kirchenrechtlichen Vorstellungen punktuell abwich und den Kaiser auch in dieser Hinsicht zu einer „figura d'eccezione“ machte. Jean Richard (*Federico II e san Luigi*, S. 48-61) wagt einen Vergleich zwischen Ungleichem und betrachtet die wechselvollen Beziehungen zwischen beiden, die von den Beziehungen zum Papsttum und zu England mitbestimmt wurden, sowie ihre Herrschaftspraxis, die sich in manchem ähnelte und doch unterschiedliche Ergebnisse zeitigte. Theo Kölzer („*Magna imperialis curia*“, S. 65-83) beschreibt die Struktur des Kaiserhofes und ihre Veränderungen³⁰. Norbert Kamp (*Potere monarchico e chiese locali*, S. 84-106) untersucht weit ausgreifend die besonderen, historisch bedingten Beziehungen zwischen Zentralgewalt und Kirche in unterschiedlichen Bereichen mit dem Ergebnis, daß sich die Bischöfe *grosso modo* loyal verhielten, wenn sich auch langfristig ihr Einfluß auf die Provinzen beschränkte; die persönlichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Bindungen erwiesen sich stärker als politische oder kirchliche Streitfragen. Franco Cardini (*Gli ordinamenti militari*, S. 107-122) betrachtet insbesondere die *milites* unter sozialgeschichtlichen und rechtlichen Gesichtspunkten und beschreibt die Aufgaben der einzelnen Posten der Militärhierarchie. Ergänzend wäre auf den Aufsatz von J. Göbbels zu verweisen³¹. Maria Stella Calò Mariani (*L'arte al servizio dello Stato*, S. 123-145) betrachtet die in großer Zahl errichteten Paläste und Kastelle der Kaiserzeit als Herrschaftssymbole und -instrumente, die u. a. die „Omnipräsenz“ des Herrschers manifestierten. Be-

29) Die drei Bände im Schubert entbehren einer Bandzählung, werden aber offenbar in der Chronologie der drei Tagungen gezählt: *Federico II e il mondo mediterraneo*; *Federico II e le scienze*; *Federico II e le città italiane*, a cura di Pierre TOUBERT e Agostino PARAVICINI BAGLIANI, Palermo 1994, Sellerio, 357 und 500 und 458 S., zahlr. Abb., ISBN 88-389-1012-X, ITL 250.000.

30) Eine deutsche Fassung mit ausführlichem Anmerkungsapparat erschien in: HJb 114 (1994) S. 287-311; vgl. DA 51, 291.

31) Oben S. 150.